



Abb. 18. Paolo Ucello, Kaufladen um 1450 (Predellenbild)

im fernen Osten, in Japan, wo sie hoffentlich nicht durch den neuen Aufbau des Landes nach dem Erdbeben verloren geht. Man sollte wünschen, daß die Japaner versuchen, die Kultur ihres Wohnhauses auf die neuen feuerfesten Materialien wie Eisenbeton zu übertragen und weiter zu entwickeln. Gewiß liegen hier Sitten und Verhältnisse vor, die uns sehr fremd sind; trotzdem können wir aber für die Raumauffassung, man möchte sagen, alles von ihnen lernen. Das japanische Wohnhaus wird bekanntlich ohne Mauern errichtet, d. h. nur auf Pfosten, zwischen die in Rillen auf dem Boden und oben die Wände je nach Bedarf eingeschoben werden, und zwar nicht bloß die Innenwände, sondern auch die Außenwände. Es gibt keine Fenster, sondern die Außenwände sind zum Teil mit Papier bespannt, das ein sehr mildes diffuses Licht in die Räume bringt. Das Haus kann in viele Räume geteilt werden, ebenso wie es im Sommer in eine völlig offene Halle verwandelt werden kann. Dies ist für uns nicht das Wesentliche, wohl aber die Tatsache, daß der Japaner grundsätzlich gar keine Möbel